



Inhalt

Afrika ruft uns weiterhin.....	1
Um Zions willen ich nicht schweigen	3
Agenda der Generalkurie	3
Der hl. Franziskus Solanus, Bruder und Missionar	4
Besuch des Generalministers in der Foundation „Unsere Liebe Frau von Afrika“	4
Gedanken von Bruder Massimo – Juni 2026.....	5
Eröffnung des 6. Kontinentaltreffens GFBS Asien-Ozeanien in Jakarta.....	6
IMCA 2026: Eröffnung des Interfranziskanischen Missionarischen Kurses in Asien in Cebu	8
Dank an Br. Bill Short zum Abschluss seines Dienstes	9
„Under Ten“-Tagung der Provinz der Heiligen Familie in Ägypten	9
Interprovinzielle Ausbildung in Polen	10
Leben des Ordens	11
OFS, Nationales Wahlkapitel in Madagaskar	12
Franziskanische Bücher	12

Afrika ruft uns weiterhin

Der Generalminister besucht die Bruderschaften des Ordens in der Zentralafrikanischen Republik und in Kamerun

Vom 7. bis 15. Juni 2026 besuchte der Generalminister Br. Massimo Fusarelli in Begleitung des Generaldefinitors für Afrika, Br. Siphellele Gwanisheni, und des Generaldefinitors für die slawischen Konferenzen, Br. Konrad Cholewa, zwei junge Entitäten des Ordens: die in der Zentralafrikanischen Republik und die in Kamerun.

Zentralafrikanische Republik

In der Hauptstadt Bangui hat die Foundation „Hl. Maria von den Engeln“ ihren Sitz, zu der auch das Ausbildungshaus für Postulanten gehört. Die Präsenz der Brüder in diesem Land begann 1991 mit der Ankunft der Brüder aus der Provinz Mariä Himmelfahrt (Polen) in systematischerer Form; heute untersteht die Stiftung der Provinz des Hl. Benedikt von Afrika in der Demokratischen Republik Kongo. Die Gemeinschaft zählt zwölf feierliche und sieben zeitliche Professoren, sechs Postulanten und mindestens siebzehn Aspiranten, die sich auf den Beginn ihrer Ausbildung vorbereiten. Die Brüder leben und wirken in vier Bruderschaften



rund um die Hauptstadt und widmen sich vor allem der Seelsorge und der sozialen Arbeit in einem sehr armen Land, das über kein Straßennetz verfügt und von gewalttätigen Rebellengruppen heimgesucht wird.

An einem Versammlungstag hatten der Generalminister und die ihn begleitenden Mitbrüder Gelegenheit, alle feierlichen Professanten zu treffen, um gemeinsam einen Blick auf die Gegenwart und die Zukunftsperspektiven der Foundation zu werfen. Das ist der Wunsch dieser kleinen Gemeinschaft: immer mehr im Einklang mit dem Orden und seiner Präsenz in Afrika zu leben. Das Treffen mit den Postulanten bot die Gelegenheit, einen Eindruck davon zu gewinnen, wie es den jungen Afrikanern geht, die sich heute unserem Leben annähern. Der Minister nahm außerdem die Erneuerung der zeitlichen Gelübde eines Mitbruders entgegen. Das Treffen mit dem Erzbischof von Bangui, Kardinal Dieudonné, eröffnete den Mitbrüdern neue Perspektiven auf das Land und die Ortskirche, in die die Brüder gut integriert sind.

Eine lange Autofahrt führte die Delegation nach Bouar, wo seit fünfundsiebzehn Jahren ein Klarissenkloster besteht – ein kleines Zeichen des kontemplativen Lebens in einer Region, die dies

dringend benötigt. Zwar mangelt es nicht an männlichen Berufungen, doch sind weibliche Berufungen weitaus seltener; dennoch bewahren die Schwestern eine unerschütterliche Hoffnung und suchen nach neuen Kooperationsmöglichkeiten.

Diese kleine Gemeinschaft in der Zentralafrikanischen Republik wächst und lässt die ganze Schönheit – und zugleich die Mühen – des Übergangs von der Arbeit der Missionare zu der der einheimischen Ordensbrüder spürbar werden: die Wurzeln, die das franziskanische Charisma in neuen Kulturen schlagen soll, die Beziehungen zur Gesellschaft und zu den Ortskirchen, die stets große Sorgfalt erfordern, um eine prophetische Präsenz und Gemeinschaft zu gewährleisten.

Kamerun

Seit 2013 sind in Kamerun einige Missionare der Provinz Hl. Maria von den Engeln (Krakau) tätig, der diese Präsenz angehört. Nach der Ankunft in Yaoundé führen sie mit dem Auto nach Abong-Mbang, wo sich die kleine Bruderschaft befindet: drei feierliche Professanten, zwei zeitliche Professanten und zwei Aspiranten, die sich auf das Postulat vorbereiten; zwei weitere zeitliche Professanten wohnen in Kolwezi (DRK), um dort Philosophie zu studieren. Die Brüder betreuen

eine Pfarrei und einen kleinen Wallfahrtsort, der der Jungfrau von Fatima geweiht ist; sie sind in das Leben der Diözese und in die Koordinierung der Ordensleute eingebunden und betreuen zudem vier sehr einfache und arme Dörfer, die die Delegation besuchen konnte, wobei sie die wirklich großzügige Gastfreundschaft dieser Menschen genießen durfte.

Eine sonntägliche Eucharistiefeier mit der Pfarrgemeinde hat alle in das freudige und gemeinschaftliche Glaubenserlebnis einbezogen, das für diese afrikanischen Kirchen so charakteristisch ist. An dem Besuch nahmen der Minister der Provinz Krakau, Br. Krzysztof Bobak, und der Provinzsekretär für Mission und Evangelisierung, Br. Nikodem Gdyk, teil: Gemeinsam konnten sie einen Blick auf die Zukunftsperspektiven dieser Präsenz werfen, die ein gutes Wachstum verspricht.

Die Öffnung gegenüber dem Orden und der Franziskanerkonferenz des französischsprachigen Afrikas ist ein wichtiger Schritt, um den Charakter dieser Präsenz und ihre Beziehungen zur Ortskirche über den unmittelbaren Dienst in der Pfarrseelsorge hinaus zu verdeutlichen.

Eine Grenze für den gesamten Orden

Zwischen den größeren und wachsenden Provinzen und Custodien und diesen kleinen Niederlassungen, die die *implantatio Ordinis* einleiten, wächst unsere Präsenz in Afrika und erfordert die Aufmerksamkeit und Fürsorge des gesamten Ordens, auch was die Entsendung neuer Kräfte betrifft. Afrika ist eine der wichtigsten Grenzen, an denen der Orden präsent ist und sein wird und an denen er in Zukunft wachsen wird. Deshalb ruft Afrika uns weiterhin und fordert unsere Antwort.



Ordensleitung



Um Zions willen ich nicht schweigen

Botschaft des Generalministers der Minderbrüder zum Krieg in Nahost



WWW.OFM.ORG

***Um Zions willen will ich nicht schweigen,
um Jerusalems willen werde ich keine
Ruhe finden (Jes 62,1).***

Seit langem beschäftigt mich eine Frage: Wie lange kann man noch schweigen angesichts des Bösen, das die Welt verwundet? Als Gläubiger, als Minderbruder und als Generalminister einer Bruderschaft, die seit Jahrhunderten im Heiligen Land präsent ist, spüre ich, dass es an der Zeit ist, das Wort zu ergreifen. In diesen Überlegungen kommen einerseits die Angst, Stellung zu beziehen, und der Zweifel zum Vorschein; andererseits der evangelische Auftrag, im Namen meiner Brüder zu sprechen, die über die ganze Welt verstreut sind, insbesondere angesichts der Situationen, die den Nahen Osten seit Jahren erschüttern und in denen wir Franziskaner präsent sind: von Israel bis Palästina, von Jordanien und dem Libanon bis nach Syrien. Ich war schon mehrmals in diesen Ländern, auch in den letzten Jahren. Ich habe Mütter getroffen, die um ihre Kinder trauern, Familien, die gezwungen waren, ihre Häuser zu verlassen, und Menschen, die trotz allem weiterhin Hoffnung haben. Besonders berührt hat mich die Situation der Jugendlichen, die keine Zukunft sehen und oft nur noch fliehen wollen. Wie könnte man ihnen das

übel nehmen? Die jüngsten Ereignisse haben das Maß vollgemacht: in Israel und im Gazastreifen, im Südlibanon bis nach Beirut und in den letzten Stunden in Taybeh, das traditionell mit dem biblischen Ephraim gleichgesetzt wird, wohin sich Jesus vor seinem Leiden zurückzog. Angesichts der Tausenden und Abertausenden von toten Kinder, angesichts der Opfer einer Gewalt, die jedes Alter und jeden Lebensumstand trifft, angesichts der wahllosen Zerstörung, die eine verbrannte Erde hinterlässt, angesichts der Enteignung der Völker ihres Landes und ihrer Rechte, fühle ich mich verpflichtet, mit dem Propheten zu wiederholen: Gerade weil ich und weil wir Jerusalem und das ganze Land lieben – die Wiege verschiedener Völker seit der frühesten Antike –, können wir nicht länger schweigen.

Lies den gesamten Brief:

[Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)



Agenda der Generalkurie



- ☑ Bis zum 4. Juli weilt der Generalminister Br. Massimo Fusarelli in der Ukraine, um die Provinz des Heiligen Erzengels Michael zu besuchen.
- ☑ Vom 4. bis zum 12. Juli werden das Generaldefinitorium und das Generalbüro für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in Assisi sein, um am „Mattenkapitel Under Ten“ teilzunehmen.
- ☑ Vom 14. bis 18. Juli tagt an der Generalkurie der Internationale Rat für Ausbildung und Studien,

an dem Br. Darko Tepert und Br. Edson Augusto Nhaturve, Generalsekretär bzw. stellvertretender Generalsekretär für Ausbildung und Studien, die Sekretäre für Ausbildung und Studien aller Konferenzen des Ordens sowie die Mitglieder des Exekutivkomitees für Ausbildung und Studien teilnehmen werden.

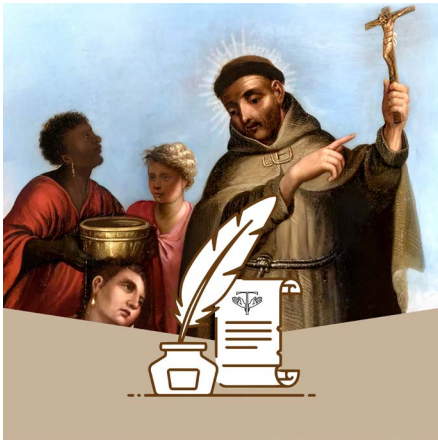
- ☑ Vom 13. bis 24. Juli findet in der Generalkurie das „Tempo Forte“ statt.

Der hl. Franziskus Solanus, Bruder und Missionar

Brief des Generalministers zum dreihundertsten Jahrestag seiner Heiligsprechung (1726–2026)



WWW.OFM.ORG



An alle Brüder unseres Ordens, insbesondere an die Brüder und Bruderschaften der Provinzen in Spanien, Peru, Argentinien und all

den Ländern, durch die der Apostel Südamerikas gewandert ist, wo er gebetet, geweint und das Evangelium gesät hat:

Der Herr schenke euch Frieden!

Am 27. Dezember 2026 gedenken wir des 300. Jahrestags der Heiligsprechung des Franziskus Solanus, der 1726 von Papst Benedikt XIII. heiliggesprochen wurde, mehr als ein Jahrhundert nach seinem Tod am 14. Juli 1610 in Lima. Es ist ein Gedenken, das in einigen Kirchen in Peru, Argentinien, Bolivien, Paraguay und Chile noch

immer lebendig und beliebt ist; während es mir in anderen Teilen des Ordens so erscheint, als sei es in Vergessenheit geraten und nur wenige unter uns könnten davon erzählen. Mit diesem Brief möchte ich dazu beitragen, den hl. Franz Solanus uns wieder näherzubringen. Nicht als eine Art fromme Pflicht, sondern als ein Geschenk, das uns gerade in jenem Jahr erreicht, in dem wir den 800. Jahrestag des Osterfestes des hl. Franz von Assisi feiern.

Lies den gesamten Text des Briefes:
[Italiano](#) - [English](#) - [Español](#)

Besuch des Generalministers in der Foundation „ Unsere Liebe Frau von Afrika“

Republik Kongo, 15.-21. Juni 2026



WWW.OFM.ORG



Der Generalminister Br. Massimo Fusarelli hat in Begleitung des Generaldefinitors für Afrika, Br. Siophelele Gwanisheni, einen kanonischen Besuch bei der franziskanischen Stiftung „Unsere Liebe Frau von Afrika“ im Kongo-Brazzaville absolviert.

Bei ihrer Ankunft am internationalen Flughafen Maya-Maya der kongolesischen Hauptstadt Brazzaville wurden sie von einer Delegation der Franziskanerfamilie des Kongo unter der Leitung von Br. Kevin Assasa, dem Vorsitzenden der Stiftung,

herzlich empfangen. Der Empfang, der von Dankesliedern und Begrüßungsworten geprägt war, gab den spirituellen Rahmen für diesen Besuch vor.

Anschließend nahmen die beiden Brüder an einer feierlichen Begrüßungszeremonie teil, die auch die Feier der Vesper umfasste. Während dieses Gebets brachte der Generalminister die Bedeutung seines Besuchs zum Ausdruck: „Ich komme als Bruder zu euch, um euch zuzuhören und mit euch zu beten. Um euch an das Wesen des Charismas

zu erinnern; um euch zu helfen, die Schwierigkeiten, mit denen ihr konfrontiert seid, aufrichtig und ohne Furcht anzusprechen; und um gemeinsam in die Zukunft zu blicken, auf die Versammlung, als einen Übergang.“ Am Samstag, dem 20. Juni, versammelte sich die gesamte franziskanische Familie zu einer feierlichen Messe im Klarissenkloster von Djiri. Bei dieser Gelegenheit erneuerten drei Brüder ihre zeitlichen Gelübde: Carlo Magno Ibo-da, Sivhy Lilyan Maloumbi und Dolsiga Surprise Nkounkou. In seiner Predigt erinnerte Br. Massimo die Franziskanerfamilie von Brazzaville an die Grundwerte der Minorität, der Demut und der Treue zum Geist des von Franz von Assisi gegründeten Ordens. Am Sonntag, dem 21. Juni, leitete der Generalminister die Dankesmesse, an der die Pfarrgemeinde von Djiri teilnahm. Die Feier bildete den Abschluss seines kanonischen Besuchs. In seiner Abschlussbotschaft richtete er folgende

bewegende Worte an die Anwesenden: „Der Same des Franziskus keimt weiter. Es liegt an euch, ihn zur Frucht bringen zu lassen. Ich verabschiede mich voller Dankbarkeit von euch und werde eurer, zusammen mit dieser Foundation „Unsere Liebe Frau von Afrika“, in meinen Gebeten gedenken. Möge der Herr euch Frieden schenken.“

Der Besuch ist Teil eines Prozesses brüderlicher Begleitung und Entscheidungsfindung für die Zukunft der franziskanischen Mission in Kongo-Brazzaville. Diese Tage waren für alle Brüder sowie für die gesamte franziskanische und christliche Gemeinschaft von Djiri eine intensive Zeit der Gemeinschaft, der Freude und der geschwisterlichen Begegnung. Die Stiftung „Unsere Liebe Frau von Afrika“ vertraut die Vorbereitung und Durchführung ihrer nächsten Versammlung, die für August vorgesehen ist, dem Heiligen Geist an.

Gedanken von Bruder Massimo – Juni 2026

Wenn der Papst über Algorithmen spricht



WWW.OFM.ORG



Ich muss zugeben, dass ich überrascht war. Als ich auf „Magnifica humanitas“, die erste Enzyklika von Papst Leo XIV., die am 25. Mai erschien, wartete, wusste ich nicht so recht, was mich erwarten würde und warum gerade die künstliche Intelligenz im Mittelpunkt stand. Als ich dann die mutigen und klaren Seiten des Textes durchblätterte, sah ich, dass Leo XIV. einen Blickwinkel eröffnet, der über die KI hinausgeht; er verteufelt die Technologie nicht und feiert sie auch nicht naiv: Er erinnert daran, dass sie niemals neutral ist, denn sie trägt das Gesicht derer, die sie entwickeln, finanzieren und nutzen. Und er spricht einen Aufruf aus, der mir im Gedächtnis geblie-

ben ist: die KI „entwaffnen“ und den Menschen wieder in den Mittelpunkt stellen. Die größte Überraschung kam jedoch erst danach. Ich habe die Reaktionen verfolgt: nicht nur die von Theologen und Seelsorgern, sondern vor allem die vieler Laien – Forscher, Unternehmer, Persönlichkeiten aus der Welt der Technologie, auch Nichtgläubige –, die bereit waren, sich mit dem Text auseinanderzusetzen. Bei der Präsentation im Vatikan saßen einige von ihnen direkt neben dem Papst. Eine Szene, die viel aussagt: Wenn das Evangelium die wirklich wichtigen Fragen anspricht, findet es Gehör weit über unsere Grenzen hinaus. 135 Jahre nach „Rerum novarum“ führt Leo die Kirche erneut an den Scheideweg einer neuen Revolution, so wie es sein Vorgänger angesichts der industriellen Revolution getan hatte. Es geht dabei nicht nur um eine Technik, sondern um den Sinn der Arbeit, die Qualität der Beziehungen und die Würde des Menschen. Vor uns, so schreibt er, steht

eine Entscheidung: entweder ein weiteres Babel zu errichten oder die Stadt, in der Gott und der Mensch zusammenleben. Dem technokratischen Paradigma, das in den Händen einiger weniger liegt und sich durchzusetzen scheint, kritisch gegenüberstehen und das Gemeinwohl im Sinne einer ganzheitlichen menschlichen Entwicklung anstreben.

Ich frage mich: Inwiefern betrifft uns, Franziskaner des 21. Jahrhunderts, all dies? Wir können die KI und alles, was sie mit sich bringt, nicht mehr als eine Angelegenheit anderer betrachten. Wir sind bereits mittendrin: Wir nutzen sie zum Schreiben, Übersetzen, Studieren und Kommunizieren. Aber sind wir sicher, dass – während unsere Maschinen intelligenter werden – unser Zuhören gegenüber uns selbst und anderen in gleichem Maße zunimmt und damit auch unser Blick auf die Realität, auf alles Menschliche? Jetzt verstehe ich noch besser, wie wertvoll es ist, dass wir die KI als eines der

Themen des Generalkapitels 2027 gewählt haben. Wir wollen nicht an der Schwelle stehen bleiben, weder verängstigt noch fasziniert. Wir wollen diese neue Grenze mit dem Evangelium in den Händen betreten. So stellen wir uns die Frage, was sie an Menschlichem bewahren kann und was sie gefährden kann – angefangen bei ihrem Einsatz in Kriegen, den Leo unverblümt an-

prangert. Franziskus hatte keine Angst vor seiner Zeit: Er überschritt Grenzen, die unüberwindbar schienen, und ging dem anderen unbewaffnet entgegen. Auch von uns wird heute ein ähnlicher Mut verlangt, nicht um das Neue abzulehnen, sondern um es auf das Gute, die Gemeinschaft und den Frieden auszurichten. Mir kommt wieder jener Saal im Vatikan in den Sinn, in

dem so viele Männer und Frauen aus der Welt der Digitaltechnik und der Wissenschaft saßen und aufmerksam zuhörten. Wenn sie bereit sind, sich von einer Enzyklika hinterfragen zu lassen, warum dann nicht auch wir? Diese Zeit als Gläubige zu durchleben, mit offenen Augen und freiem Herzen: Das ist der Mut, den das Jahr des Franziskus von uns verlangt.



Animation des Ordens

Eröffnung des 6. Kontinentaltreffens GFBS Asien-Ozeanien in Jakarta

*„Für den hl. Franz war GFBS kein Programm, sondern eine Weise,
das Evangelium zu leben.“*



WWW.OFM.ORG

Unter Beteiligung der Verantwortlichen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFBS) aus den franziskanischen Provinzen und Kustodien in ganz Asien und Ozeanien wurde in Jakarta das 6. kontinentale GFBS-Treffen Asien-Ozeanien offiziell eröffnet. Das Treffen fand vom 22. bis 27. Juni unter dem Motto „Sich um die Menschen um die Schöpfung kümmern“ statt.

An dem Treffen nahmen Minderbrüder aus über einem Dutzend franziskanischer Entitäten beider Kontinente teil, mit dem Ziel, die Reflexion, die Ausbildung und die Zusammenarbeit bei der Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Menschenwürde, der Friedensstiftung und der Bewahrung unseres gemeinsamen Hauses zu stärken.

Der Eröffnungstag begann mit einer Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Br. Agustinus Lorensius Nggame OFM, Minister der Provinz vom Hl. Erzengel Michael in Indonesien. In seiner Predigt betonte er, dass Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung nicht bloß Programme oder Aktivitäten seien, sondern eine Lebensweise, die aus der Begegnung mit Gott entspringe. „Für den heiligen Franziskus war GPIC kein Programm. Es war eine Art, das Evangelium zu leben“, erinnerte er die Teilnehmer. Während der Eröffnungsfeier richtete Br. Agustinus im Namen der gastgeben-

den Provinz auch ein offizielles Willkommenswort an die Anwesenden. „Das Zusammentreffen von Brüdern aus verschiedenen Ländern, Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen ist ein Zeichen für eine Brüderlichkeit, die Grenzen überschreitet“, erklärte er und brachte dabei die Hoffnung zum Ausdruck, dass diese Tage nicht nur die Gelegenheit bieten, Erfahrungen und Projekte auszutauschen, sondern auch die franziskanische Identität zu vertiefen und das gemeinsame Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung zu stärken.

Anschließend erhielten die Teilnehmer eine Botschaft von Br. Ignacio Ceja OFM, Generalvikar des Ordens, der daran erinnerte, dass die Förderung von Gerechtigkeit, Frieden und der Bewahrung der Schöpfung keine Nebensache, sondern ein wesentlicher Bestandteil des franziskanischen Lebens nach dem Evangelium ist. In seiner Ansprache betonte der Generalvikar, dass dieses Treffen zu einem für die Franziskanische Familie besonders bedeutsamen Zeitpunkt stattfindet, da es an den 800. Jahrestag des Heimgangs des hl. Franz von Assisi erinnert. Inspiriert vom Zeugnis des Poverello ermutigte er die Teilnehmer, eine Spiritualität der Kontemplation, der Solidarität mit den Armen, der Einfachheit des Lebens und der Zusammenarbeit zu pflegen, um den Herausforderungen zu begegnen, denen die Völker Asiens

und Ozeaniens gegenübersehen. Während der Eröffnungssitzung stellte Br. Daniel R. Blanco OFM, Direktor des Generalbüros für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, die Ziele des Treffens vor und gab einen historischen Überblick über die seit 2008 abgehaltenen kontinentalen Treffen. In seinem Vortrag erinnerte er daran, dass die GFBS-Beauftragten in der Region seit fast zwei Jahrzehnten versuchen, eine gemeinsame Frage zu beantworten: „Was bedeutet es, in Asien und Ozeanien Franziskaner zu sein angesichts der Herausforderungen von Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung?“

In der Nachmittagssitzung stellte Br. Taucen Girsang OFM, stellvertretender Direktor des Generalbüros für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFBS), einen Überblick über den Weg vor, den der Orden im Bereich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung eingeschlagen hat. Unter Bezugnahme auf die Erklärungen der internationalen GFBS-Ratssitzungen Petrópolis (2022) und Assisi (2025) forderte er die Teilnehmer auf, die kontinentale Zusammenarbeit zu verstärken und das franziskanische Engagement für schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen und die Bewahrung der Schöpfung zu erneuern. Sein Vortrag fungierte als Brücke zwischen den weltweiten Erfahrungen des Ordens und den konkreten Herausforderungen, denen sich die Region Asien-Ozeanien heute gegenüber sieht.



Der erste Tag war zudem geprägt von Vorträgen verschiedener franziskanischer Gemeinschaften aus Asien und Ozeanien. Diese Vorträge verdeutlichten den Reichtum und die Vielfalt der Dienste und Initiativen im Bereich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung in der gesamten Region. Von der Verteidigung der Rechte indigener Völker und der Begleitung vertriebener Gemeinschaften in Papua bis hin zu Initiativen zur Förderung des interreligiösen Dialogs, zur Unterstützung von Migranten, zur Friedensförderung

und zum Umweltschutz in Ländern wie Myanmar, Malaysia, Singapur, Brunei, Sri Lanka, Indien, Japan, Vietnam, Südkorea, Taiwan, Hongkong, den Philippinen, Australien, Neuseeland, Osttimor und Indonesien: Die Teilnehmer tauschten Erfahrungen aus, die eine tief in der Realität der lokalen Gemeinschaften verwurzelte franziskanische Präsenz belegen.

Unter den vorgestellten Erfahrungen wurde den ökologischen Pastoralinitiativen in Osttimor und Indonesien besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wo die Franziskanergemeinschaften ländliche Gemeinschaften durch Programme für ökologischen Landbau, nachhaltige Tierhaltung und ökologische Bildung begleiten.

Diese Initiativen zielen darauf ab, die lokale Wirtschaft zu stärken, die Abhängigkeit von chemischen Düngemitteln zu verringern und ein harmonischeres Verhältnis zur Schöpfung zu fördern, indem der Umweltschutz mit der menschlichen Entwicklung benachteiligter Gemeinschaften in Einklang gebracht wird.

Die Berichte haben zudem eine Reihe gemeinsamer Herausforderungen in der gesamten Region aufgezeigt. Der Schutz der Menschenrechte und der Rechte indigener Völker, die Begleitung von Migranten und Flüchtlingen, die Folgen bewaffneter Konflikte, die durch die Rohstoffindustrie verursachte Umweltzerstörung sowie die Auswirkungen des Klimawandels haben sich als wiederkehrende Anliegen herausgestellt. Gleichzeitig berichteten die Teilnehmer von Zeichen der Hoffnung, die sich aus der Zusammenarbeit mit Organisationen der Zivilgesellschaft, lokalen Gemeinschaften, anderen religiösen Traditionen und verschiedenen Bereichen der Gesellschaft ergeben haben.

Das sechste kontinentale GFBS-Treffen für Asien-Ozeanien wird mit der Verabschiedung eines Abschlussdokuments enden, in dem die wichtigsten Herausforderungen, Verpflichtungen und Leitlinien für die GFBS-Arbeit in der Region in den kommenden Jahren dargelegt werden.

Während der Kontinent mit immer komplexeren Herausforderungen konfrontiert ist – von Armut über Migration und soziale Konflikte bis hin zur ökologischen Krise –, bemühen sich die Teilnehmer, das franziskanische Engagement als Zeichen der Hoffnung, der Versöhnung und der Bewahrung der Schöpfung neu zu beleben.

IMCA 2026: Eröffnung des Interfranziskanischen Missionarischen Kurses in Asien in Cebu

Die franziskanischen Missionare vereinigt als Pilger der Hoffnung



WWW.OFM.ORG



Der Interfranziskanische Missionskurs in Asien (IMCA) 2026 wurde in Cebu City auf den Philippinen offiziell eröffnet und brachte franziskanische Missionare der drei Zweige des Ersten Ordens zu einem gemeinsamen Weg der Ausbildung, der Brüderlichkeit und der missionarischen Erneuerung zusammen. Inspiriert vom Geist des Jubiläums und der bevorstehenden Feier zum 800. Jahrestag des Heimgangs des hl. Franziskus steht der Kurs unter dem Motto: „Als Pilger der Hoffnung nach Asien gesandt: Das franziskanische Jubiläum in der Mission und in der Brüderlichkeit leben“. Die Initiative zielt darauf ab, die missionarische Identität der Franziskaner zu vertiefen und das evangelische Engagement der Minderbrüder im Dienst an den Völkern Asiens zu stärken.

Das Treffen findet vom 30. Mai bis zum 26. Juli 2026 im „Holy Family Retreat House“ der Redemptoristen in Lahug, Cebu City, statt. Achtzehn Ordensbrüder nehmen daran teil: fünf Franziskaner, fünf Kapuziner und fünf Konventualen, begleitet von je einem Koordinator pro Orden. Während des gesamten Programms wird die Gruppe von Br. Dennis Tayo OFM, dem Generalanimator für die Missionen des OFM, begleitet. An der Eröffnungsfeier nahmen die drei Generalsekretäre für Mission und Evangelisierung teil, darunter Br. Francisco Gómez Vargas OFM, der am Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit die Eucharistiefeier leitete, auf die die Eröffnungsliturgie des Kurses folgte. Das erste Modul mit dem Titel „Integrati-

onsdynamiken des IMCA“ bot den Teilnehmern die Möglichkeit, über ihren persönlichen und beruflichen Weg zu berichten, über die Ziele und Erwartungen des Programms nachzudenken und dank der Beiträge der Generalsekretäre und Animatoren der drei Orden einen tieferen Einblick in die missionarischen Realitäten und die franziskanische Präsenz in Asien zu gewinnen. Im Laufe der acht Wochen konzentriert sich der IMCA 2026 auf drei große Ziele: das Verständnis der anthropologischen, sozialen, kulturellen und kirchlichen Gegebenheiten Asiens; die Vermittlung einer ganzheitlichen missionarischen Ausbildung, die das spirituelle, pastorale, intellektuelle und interkulturelle Wachstum fördert; sowie die Stärkung der ordensübergreifenden Zusammenarbeit und der Brüderlichkeit zwischen den drei Franziskusorden.

Durch Studium, Gebet, Besinnung und interkulturelle Begegnungen sind die Teilnehmer eingeladen, ihre Kenntnisse über die asiatischen Realitäten zu vertiefen, in ihrer franziskanischen missionarischen Berufung zu wachsen und die brüderliche Zusammenarbeit im Dienst der Mission zu festigen. Während der IMCA 2026 in den kommenden Wochen ihren Weg fortsetzt, gehen die Teilnehmer weiterhin gemeinsam als Pilger der Hoffnung voran und bereiten sich darauf vor, den Völkern und Kulturen Asiens mit neuer Begeisterung, brüderlichem Geist und evangelischem Zeugnis zu dienen.

Dank an Br. Bill Short zum Abschluss seines Dienstes *Collegio S. Bonaventura dei Frati Editori di Quaracchi, Rom*



WWW.OFM.ORG

Am Dienstag, dem 9. Juni, hat die Gemeinschaft in S. Isidoro in Rom Bruder Bill Short am Ende seiner Amtszeit als Direktor des römischen Kollegs des hl. Bonaventura der Frati Editori di Quaracchi herzlich verabschiedet. Bruder Bill hat das Kolleg neun Jahre lang geleitet und dabei seine Kompetenzen und seine Großzügigkeit eingebracht; nun kehrt er in die Vereinigten Staaten zurück.

Der Guardian Br. Mícheál MacCraith hielt eine bewegende Rede, in der er die menschlichen und intellektuellen Eigenschaften von Br. Bill hervorhob. Bei dieser Gelegenheit wurde der neue Direktor von Quaracchi, Br. Marco Guida, ordentlicher Professor für franziskanische Hagiographie an der Päpstlichen Universität Antonianum, willkommen geheißen und ihm viel Erfolg für seine Arbeit gewünscht. Bruder Marco und Prof. Daniele Solvi, Präsident des Kollegs,



überreichten Bruder Bill die Urkunde, in der das Kollegium ihm seinen Dank für seinen wertvollen Dienst ausspricht. Anwesend waren der Generalvikar Br. Ignacio Ceja Jiménez, der im Namen des Generalministers Grüße und Dank überbrachte, der Generaldefinitor P. Jimmy Zammit, der Generalsekretär für Ausbildung und Studien Br. Darko Tepert sowie der Generalökonom Br. Joel Esplana Sulse.

Zusammen mit den Brüdern der Generalkurie nahmen auch einige der Laienmitarbeiter des Kollegs an diesem Fest teil.

Nochmals vielen Dank an Br. Bill und viel Erfolg für Br. Marco!

Informationen zu den Aktivitäten und Veröffentlichungen der „Frati Editori di Quaracchi“ finden sich auf der Website www.quaracchi.org

Neues aus den Entitäten



„Under Ten“-Tagung der Provinz der Heiligen Familie in Ägypten *Luxor, 15.-16. Juni 2026*



WWW.OFM.ORG

Am 15. und 16. Juni 2026 fand in Luxor die „Under Ten“-Tagung für die Brüder der Provinz der Heiligen Familie in Ägypten statt, die von Br. Milad Gouda, dem Verantwortlichen der „Under Ten“, und Br. Milad Shehata, dem Sekretär für Ausbildung und Studien, organisiert wurde. An der Tagung, an der auch Br. Francisco Gómez Vargas OFM, Generalsekretär für Missionen und Evangelisierung, teilnahm, wurde das Thema der franziskanischen Identität und der Erneue-

erung der religiösen Berufung behandelt. Es wurde der Unterschied zwischen dem „Geheimnis der Berufung“, das zur Mission, zur Erneuerung und zum spirituellen Wachstum führt, und dem „Geheimnis des Überlebens“, das Gefahr läuft, sich in ein bloßes Streben nach Sicherheit, Stabilität und Bewahrung zu verwandeln, näher beleuchtet. Der heilige Franz entschied sich nämlich vor allem anderen für die Treue zum Evangelium, ohne sich darauf zu beschränken, die

Institution zu bewahren oder deren Fortbestand zu sichern. Die Teilnehmer reflektierten über die Gefahr, dass eine übermäßige Sorge um das Überleben zu Untätigkeit, Angst vor Veränderungen und zum Verlust des missionarischen Elans führen kann.

Die Konferenz forderte die Brüder auf, die ursprünglichen Beweggründe ihrer Berufung noch einmal zu überdenken und zu prüfen, inwieweit diese auch heute noch lebendig sind. Au-



Berdem wurden Fragen zu Formen der Bindung an Sicherheit, Rollen, Positionen oder Traditionen gestellt, die eine spirituelle Erneuerung behindern könnten.

Viel Raum wurde den aktuellen Herausforderungen gewidmet, darunter der digitalen Welt, der künstlichen Intelligenz und der Konsumkultur, sowie deren Auswirkungen auf das religiöse Leben. Die Brüder setzten sich auch mit der Frage auseinander, ob die authentische franziska-

nische Freude Bestand hat und ob die Gefahr besteht, dass sie durch bloße Verwaltungsaufgaben verdrängt wird.

Schließlich hat die Tagung dazu ermutigt, die religiöse Ausbildung zu erneuern und den Mut des hl. Franziskus wiederzuentdecken, um das Evangelium heute zu leben. Es wurde bekräftigt, dass sich das Ordensleben durch eine ständige Rückbesinnung auf das Evangelium erneuert und dass lebendige Gemeinschaften

dank ihrer Sendung und ihres Zeugnisses wachsen und nicht einfach durch ihre Erhaltung.

Im Rahmen der Konferenz stellte Br. Francisco das neue Dokument der Generalkurie zum Thema Mission und Evangelisierung vor, die Ratio Evangelizationis (*Ite in mundum*), und erläuterte deren wichtigste Leitlinien und pastorale Perspektiven für das franziskanische Leben und das missionarische Engagement in der heutigen Welt.

Interprovinzielle Ausbildung in Polen Krakau-Bronowice, 22. Juni 2026



WWW.OFM.ORG

Am 22. Juni 2026 fand in der interprovinziellen Gemeinschaft für zeitliche Profess in Krakau-Bronowice ein Treffen der Provinzialminister der fünf polnischen Provinzen des Ordens der Minderbrüder sowie der in der Erstausbildung tätigen Ausbilder statt.

An dem Treffen nahmen die folgenden Provinzialminister teil: Leonard Bielecki (Provinz des Hl. Franz von Assisi in Posen); Egidiusz Włodarczyk (Provinz der Unbefleckten Empfängnis der Sel. Jungfrau Maria); Krzysztof Bobak (Provinz Hl. Maria von den Engeln in Krakau); Witosław Sztyk (Provinz von der Himmelfahrt der Sel. Jungfrau Maria

in Katowice und Vorsitzender der Nordslawischen Konferenz, SLAN); sowie Br. Alard Maliszewski (Provinz der Hl. Hedwig in Breslau). Das Treffen begann mit der Feier der Eucharistie. Anschließend setzten sich die Teilnehmer mit den aktuellen Herausforderungen der Erstausbildung, der Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungshäusern und der Weiterentwicklung der interprovinziellen Strukturen im Dienste der Vorbereitung der jungen Brüder auf das franziskanische Leben auseinander.

Im Verlauf der Tagung legte Br. Sergiusz Baldyga OFM, Sekretär für Ausbildung und Studien der SLAN, einen Bericht über seine

Tätigkeit vor und erläuterte den Stand der Arbeiten bezüglich der Statuten für die verschiedenen Phasen der Erstausbildung sowie der neuen Normen für die franziskanische Ausbildung (RFF), die derzeit ausgearbeitet werden. Er schlug außerdem neue Ausbildungsinitiativen für die Zukunft vor, darunter Evangelisierungsprojekte durch die Teilnahme der Brüder an Pilgerreisen und am Jakobsweg im Hinblick auf das Jubiläumsjahr des hl. Jakobus im Jahr 2027. Darüber hinaus wurde die bevorstehende Probezeit für die Brüder besprochen, die sich auf die feierliche Profess vorbereiten. In seiner Eigenschaft als Sekretär des Generalkapitels

des Ordens stellte Br. Sergiusz zudem den Ablauf und die Vorgehensweise bei der Ausarbeitung des *Instrumentum laboris* für das Generalkapitel vor, das 2027 im Heiligtum von Nui Cui in Vietnam stattfinden wird.

Ein wichtiger Programmpunkt waren die Treffen der Provinzialminister mit den Ausbildungsteams und den Brüdern mit zeitlichen Gelübden. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Erfahrungen aus dem ersten Jahr des Bestehens des interprovinziellen Hauses für Einfachprofessen in Krakau-Bronowice sowie die Perspektiven für die weitere Entwicklung dieser Form der Zusammenarbeit zwischen den Provinzen.



LEBEN des Ordens



Verstorbene Brüder

- † 23. Juni: Br. Paul Gallagher, Prov. Unsere Liebe Frau von Guadalupe (USA)
- † 17. Juni: Br. Stephen Barnufsky und Br. Kenneth Rosswog, Prov. Unsere Liebe Frau von Guadalupe (USA)
- † 14. Juni: Br. Eliseu (Antonius Johannes Henricus) Tijdink, Prov. Hl. Kreuz (Brasilien)
- † 13. Juni: Br. Antonio (Antonio Otávio) Ferreira, Prov. Unbefleckte Empfängnis (Brasilien)
- † 2. Juni: Br. Francisco Anzaldo García, Prov. Hl. Peter und Paul (Mexiko)
- † 5. Mai: Br. Carlos (Jorge) Ríos Picazo, Prov. Hl. Peter und Paul (Mexiko)

Informationen aus dem Generalsekretariat



OFS, Nationales Wahlkapitel in Madagaskar Majunga, 19.-21. Juni 2026



WWW.OFM.ORG

Das nationale Wahlkapitel des OFS von Madagaskar, das unter der Schirmherrschaft des seligen Lucien Botovasoa stand, fand vom 19. bis 21. Juni 2026 in Majunga statt, über 570 km von der Hauptstadt Antananarivo entfernt.



In einer geschwisterlichen Atmosphäre wählten die 52 anwesenden Mitglieder des Kapitels einen neuen Nationalrat mit 11 Mitgliedern, darunter auch die Regionalverantwortlichen. Herr Pascal Jean Elson Andrianomenjanahary, bisheriger Schatzmeister, wurde zum Nationalminister von Madagaskar für seine erste dreijährige Amtszeit gewählt. Den Vorsitz des Kapitels hatte Adolph Atsu Assagba, Rat des Präsidenten des CIOFS (Internationaler Rat des OFS), der von Br. Jean Pierre Rasolonjanahary OFM, Minister der Provinz der Unbefleckten Empfängnis von Madagaskar und Mauritius, als Vertreter der CAS (Konferenz der geistlichen Assistenten) unterstützt wurde. In der Kathedrale von Majunga leitete der Vikar des Bischofs der Diözese die Dankesmesse und die Amtseinführung des neuen Rates in Anwesenheit der gesamten franziskanischen Familie der Region.

Franziskanische Bücher



Alexandri de Hales
Quaestiones
Disputatae de
Angelis

A cura di
Fr. Juri Leoni, OFM
Fratr Editori di Quaracchi

quaracchi@ofm.org



Itinerarium
Ano LXXII, n. 235
janeiro - junho 2026

Editorial Franciscana
da Província Portuguesa
da Ordem Franciscana

Abonnieren

Mail

Web

Folgen



Newsletter



comgen@ofm.org



www.ofm.org



[@ofmorg](https://www.youtube.com/@ofmorg)



[@fratrumminorum](https://www.instagram.com/@fratrumminorum)



[@ofm.org](https://www.facebook.com/@ofm.org)



[flickr](https://www.flickr.com/photos/ofm/)

Curia Generale dei Frati Minori
Via di S. Maria Mediatrix, 25
Roma, Italia

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM
Übersetzer: Br. Benedikt Mertens OFM

OFS
Ordo Fratrum Minorum
© 2026 All rights reserved